



Die Bergsteiger genießen die Brotzeit - und die Hütte.



Mit Herz und Leidenschaft

Folge 64: Die Chamanna Cluozza im Schweizerischen Nationalpark setzt voll auf Nachhaltigkeit. Sogar Tee und Sirup stellen die Hüttenwirte selbst her.

Text: Christian Schreiber

Die beiden Belgier sind spät dran. Es ist bereits nach 21 Uhr, als sie auf der Chamanna Cluozza im Schweizerischen Nationalpark im Unterengadin eintrudeln. Dennoch bekommen sie das volle Programm mit Begrüßungsdrink und Vier-Gänge-Menü. Das junge Paar ist müde. Aber jedes Mal, wenn Hüttenwirtin Nicole Naue mit einem neuen Teller oder einem weiteren Glas vor ihnen steht und erklärt, worum es sich handelt und was alles dahintersteckt, werden die beidenmunter. Im Hüttentee schwimmt kein trauriger Beutel. Nicole brüht ihn aus getrockneten Kräutern, die im Garten im Tal wachsen, frisch auf. Das Brot, auf dem eine gegrillte Scheibe Raclettekäse liegt, hat sie heute Morgen aus Bio-Mehl gebacken. Die angeschwitzten Speckwürfel stammen vom Metzger aus dem Tal, der mehr Feinkosthändler denn Schlachter ist. Nahezu alle Lebensmittel kommen aus der Region. Nicole hat Cola und Co. von der Karte verbannt, serviert stattdessen selbstgemachte Sirups, die sie mit Quellwasser mischt und in einer speziellen Anlage auf-

sprudelt. Zur Wahl stehen heute sechs Sorten. Die Belgier entscheiden sich für Rhabarber und Waldmeister.

»Wir haben alle Plastikflaschen verbannt«, erklärt Nicole. »Weniger Müll, weniger Hubschrauberflüge.« Dafür mehr Nachhaltigkeit. Bei Nicole und ihrem Mann Artur, die die sanierte Hütte im Sommer 2022 übernommen haben, ist das nicht nur ein Schlagwort. Nicole hat früher als Architektin gearbeitet und sich mit nachhaltigem Bauen befasst. Sie war in der Umweltkommission des Schweizerischen Alpenclubs SAC, hat Nachhaltigkeits-Zertifizierungen für Hütten gemacht. Der Chamanna Cluozza konnte nichts Besseres passieren, als auf das Duo Nicole und Artur zu treffen – und umgekehrt.

Da ist der Wurm drin

Die Nationalpark-Hütte war den kompletten Sommer 2021, 111 Jahre nach ihrer Entstehung, aufgrund eines rund 2,5 Millionen Euro teuren Umbaus geschlossen. Um nur das Wichtigste zu nennen: Handwerker bauten eine neue Küche und Schallschutzdecken ein, Lager wurden aufgelockert, so-

dass es nun weniger Schlafplätze, aber mehr Platz gibt. Man schuf einen hellen Eingangsbereich, in dem Platz zum Ankommen und Runterkommen ist. Neue Holzschindeln schmücken das Dach. Ein Prunkstück ist die Kläranlage: Sie kommt ohne Strom aus, die Arbeit verrichten Kompostwürmer, die sich durch Kot und Küchenabfälle fressen. »Auf dieser Höhe ist das



Verstecktes Kleinod

Die Chamanna Clouza fügt sich dezent in das Landschaftsbild des Nationalparks ein. Einmal dort, lassen sich viele Touren angehen.



Die Cluoza schlängelt sich durchs Tal, rechts versteckt sich die Hütte.

Boden von Plaun Sassa. Die Route mündet ein in das Val Cluoza und folgt dem Bach bis zu einer Brücke. Danach kurzer Gegenanstieg bis zur Chamanna Cluoza

3 / Murtersattel (2545 m)

mittel **4 Std.**
700 Hm **850 Hm**
7,5 km

Charakter: Tiere, Blumen, Saurier – eine der eindrücklichsten Wanderungen im Nationalpark durch abwechslungsreiches Wandergelände. Sie eignet sich als Zu- oder Abstieg von der Hütte.

Start: Chamanna Clouza

Ende: Vallun Chafoul am Ofenpass

Route: Ab der Hütte durch Wälder aufwärts. Ab etwa 2200 Metern führt der Weg durch eine steile Rinne, in der ein fix installiertes Seil Halt bietet. Weiter über die Murter-Alpweiden zum Murtersattel. Der Abstieg beginnt steil, es folgt ein langer Zickzackweg bis zum Plan Praspöl (1690 m). Kurz darauf quert man die Brücke über den Spöl, wo der Aufstieg zur Postauto-Haltestelle Vallun Chafoul beginnt. Von hier aus kann man zum Beispiel nach Zernez.

1 / Piz Quattervals (3165 m)

schwierig **8 ½ Std.**
1400 Hm **10 km**

Charakter: Hochalpine Bergtour auf den einzigen freigegebenen Dreitausender. Im Sommer gilt der Berg als steinschlaggefährlich. Er bietet eine außergewöhnliche Sicht.

Start/Ende: Chamanna Clouza

Route: Chamanna Clouza – Ova da Cluoza – Valletta – Blockgletscher (2700 m) – Nordwestgrat (2985 m)

– Piz Quattervals (3165 m) – Chamanna Clouza

→ *Tourenkarte 12 in der Heftmitte*

2 / Fuorcla Val Sassa (2856 m)

schwierig **7 ½ Std.**
1200 Hm **1000 Hm**
17,5 km

Charakter: Anspruchsvolle Tages-tour durch wilde Wälder

Start: S-chanf

Ende: Chamanna Clouza

Route: Von S-chanf bis zur Alp Purcher. Nach einer Holzbrücke Richtung Norden. Aufstieg durch Zirbenwald, ab der Bachquerung steiler und rauer. Teils braucht man die Hände (I-II). An einer Schlüsselstelle hilft ein fix installiertes Seil. Der Weg führt nun durch Schutt-lehnen hinauf bis zur Fuorcla Val Sassa (2856 m). Auf der anderen Seite der Fuorcla taucht der Weg ein in das Tal der Steine (Val Sassa). Über Blockgletscher zum kleinen

HÜTTENEINMALEINS / Chamanna Cluoza (1882 m), Engadin

Lage: Die Hütte liegt inmitten des Schweizerischen Nationalparks, der 1914 gegründet wurde und damit der älteste in den Alpen ist.

Nachhaltigkeit: Abwasserreinigung stromfrei mittels Wurmkompost und pflanzlicher Klärung, zudem Kleinstwasserkraftwerk für autarke Stromproduktion

Eigentümer: Schweizerischer Nationalpark
www.nationalpark.ch

Wirte: Nicole und Artur Naue

Erbaut: 1910 im Auftrag der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft

Kapazität: Insgesamt 61 Schlafplätze, 27 in Zimmern (für zwei, drei oder vier Personen), Lager mit 34 Schlafplätzen

Öffnungszeiten: Mitte Juni bis Mitte Oktober

Zustieg: Von Zernez über Fops (2126 m) in etwa drei Stunden oder alternativ als anspruchsvolle Tagestour siehe *Tourentipp 2*

Kontakt: Tel. 00 41/81 85/6 12 35,
cluoza@nationalpark.ch

Karte: Swisstopo 459T »Nationalpark Zernez - Ofenpass - Val Müstair - Val S-Charl«



Begrüßungsdrink aus hausgemachtem Sirup



Holz-Hochhaus für die Hüttenwirte
und urige Chamanna für die Wanderer

einmalig in der Schweiz«, erklärt Nicole. Zudem verfügt die Cluozza über ein kleines Wasserkraftwerk samt Batteriespeicher, das überarbeitet und optimiert wurde.

Hinter der Hütte mit ihren 61 Schlafplätzen, in denen jetzt zwei müde Belgier schlummern, entstand ein Neubau – ein dreistöckiger Holzturm mit drei separaten Eingängen. »Die wahrscheinlich luxuriöseste Hüttenwarts-Unterkunft der Alpen«, sagt Nicole. Sie wohnt mit Artur und den beiden Söhnen Til (6) und Leo (7) ganz oben, wo sich eine Toilette, ein Schlafräum und ein Wohnzimmer befinden. »Einfamilienhaus auf 20 Quadratmetern«, scherzt Nicole. Das Lärchenholz und der Boden aus Stampflehm wirken warm, man findet kei-

Schrauben, errichtet wurde. »Gäste fragen immer wieder, ob sie bei uns schlafen dürfen«, erzählt Nicole. »Wir sagen dann immer: Alle freiwilligen Helfer dürfen im Turm übernachten.«

Gäste als Träger

Artur und Nicole, die zuvor sieben Jahre lang die Trifhütte im Berner Oberland bewirtschaftet hatten, haben sich einen großen Kreis an Unterstützern aufgebaut, die gegen Kost und Logis mit anpacken. Als eine Lawine im Januar 2021 die Hütte zerstörte, machten die beiden Wirte zunächst in einem Provisorium weiter. Sie wollten auch beim Wiederaufbau helfen. Aber die Sache lief schleppend und so bewarben sie

natürlich mit biologisch abbaubaren Mitteln. Produkte mit Mikroplastik finden gar nicht erst den Weg zur Hütte. Artur, der regelmäßig ins Tal absteigt, bringt auf dem Rückweg so viel Nachschub wie möglich mit. Auch die Helfer und Angestellten packen ihren Rucksack beim Aufstieg voll. Nicole plant, im Tal einen Kühlschrank aufzustellen und Gäste zu animieren, einen Salat oder Kartoffeln nach oben zu tragen.

Bei rund 4000 Übernachtungsgästen im Jahr sind Nahrungsmittel natürlich wichtig. Wer auf der Cluozza einen Platz bucht, muss zwingend die Halbpension hinzunehmen. Nicole: »Es geht nicht, dass die Leute einen Kocher mitbringen und sich etwas zubereiten.« Das hängt in erster Linie mit den strengen Regeln des Nationalparks zusammen, zelten und offenes Feuer sind verboten. Es ist auch nicht erlaubt, die Wege zu verlassen. Das Wandervergnügen ist dadurch kaum getrübt. Die Königstour führt auf den Piz Quattervals, allein der Aufstieg beträgt fünf Stunden. Die Belgier haben die Sache wohl ein wenig unterschätzt. Dafür schlafen sie jetzt umso besser.

Produkte mit Mikroplastik finden gar nicht erst den Weg auf die Hütte.

nen Schmuck und keinen Schnickschnack. Funktion geht vor. Ein Kamin zieht sich durch alle drei Stockwerke, die dem Raum-in-Raum-Konzept folgen. Will heißen: Einzelne Holzboxen bilden die Schlafkammern und Bäder. Ganz unten gibt es eine Dusche für alle Turmbewohner. Bis zu sechs Helfer und Angestellte kommen zusätzlich zur Familie in dem neuen Domizil unter, das in Strickbauweise, also ohne Nägel und

sich für die Chamanna Cluozza. Der Name ist rätoromanisch und bezieht sich auf den Bach, der wenige Meter entfernt ins Tal rauscht. In der Ausschreibung war ausdrücklich gefordert, ein Nachhaltigkeits-Konzept zu erstellen. Nicole und Artur haben die Nationalpark-Verwaltung überzeugt, ihre Ideen reichen weit über Küche und Teller hinaus. Sie verzichten auf Einweg-Handtücher, waschen alles vor Ort –



Christian Schreiber war überrascht, wie versteckt die Hütte und der dreistöckige Holzturm liegen. Hut ab vor dem Understatement und der Rücksicht auf das Landschaftsbild.